Verlangt Frauen und Mädchen.

Verlangt:
Eine gesetzte katholische Frau als Haushälterin bei einem Priester auf dem Lande. Adressire: „O. M.," Deutscher Correspondent. (238—13)

Verlangt:
Ein Mädchen, um in einem Bäcker- und Conditor-Laden behülflich zu sein. Nachzutragen in Nr. 1851, West-Fayette-Straße. (238)

Verlangt:
Ein Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit in einer mäßig großen Familie; Wäsche wird ausgegeben. Nachzutragen in Nr. 817, Nord-Carey-Straße. (237—9)

Verlangt:
Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und als Köchin. Nachzutragen in Nr. 2252, Belton-Avenue. (236—8)

Verlangt:
Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. Nachzutragen in Nr. 1811, Nord-Monroe-Straße, nahe North-Avenue. (236—8)

Verlangt Männer und Knaben.

Verlangt:
Ein Brodbäcker als zweite Hand. Nachzufragen in Nr. 1118, West-Lombard-Str. (238)

Verlangt:
Ein Bäcker als erste Hand, sowie ein Junge. Nachzutragen in Nr. 839, Columbia-Avenue. (238)

Verlangt:
Ein Bäcker als erste Hand. Nachzufragen in Nr. 48, Süd-Carrollton-Avenue. (238—9)

Verlangt:
Ein guter Cake- und Brod-Bäcker. Nachzufragen in Nr. 18, Ost-Heath-Straße. (238)

Verlangt:
Ein deutscher Junge mit etwas Erfahrung in der Bäckerei. Nachzutragen in Nr. 1751, Ost-Pratt-Straße. (238—9)

Verlangt:
Ein Grobschmied-Gehülfe. Nachzufragen an Front- und Low-Straße. (238—9)

Verlangt:
Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Nachzufragen in Nr. 2828, Pennsylvania-Avenue. (237—8)

Verlangt:
Fünf gute Verkäufer in Baltimore, um eine Philadelphier Firma zu vertreten. Nur Solche, welche im Stande sind, $30 bis $75 wöchentlich zu machen, brauchen sich zu melden. Eine ausgezeichnete Gelegenheit wird ehrgeizigen energischen Männern geboten. Anerbieten nur schriftlich an die „New-York Suburbs Co.," Nr. 1318, Chestnut-Straße, Philadelphia. (237—9)

Verlangt:
Sofort Möbelschreiner und Maschinenarbeiter. Nachzufragen bei der „Maryland Fixture Co.," Nr. 233 bis 249, Ost-Hamburg-Straße. (236—41)

Verlangt im Allgemeinen.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.
Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." — Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder schriftlich Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,13)

Stellengesuche.

Stellengesuch:
Ein junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einem Restaurant oder Hotel. Man adressire: „F. 112," Expedition dieses Blattes. (237—9)

Stellengesuch:
Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin. Nachzufragen in Nr. 2014, West-Pratt-Straße. (236—8)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3600 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Waschereien. Rasenplätze etc.
L. Irving German,
Office, 202, Law-Bldg. 3700 Park-Heights-Ave.
(Juni30,13,T&S)

Zu verkaufen.

Wollen Sie ein Heim auf dem Lande?
1 Acker mit Gebäuden an elektrischer Car-Linie $3000
¾ Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $1500
17 Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $4000
160 Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $6000
130 Acker mit Gebäuden in Anne Arundel-County $2000
und viele andere schöne Farmen in jeder Größe zu den billigsten Preisen bei Hermann Badenhoop, 111 Nord-Charles-Str., Baltimore, Md. (Set19,13)

Zu verkaufen:
Ein hölzernes Haus mit vier Zimmern, sowie ein ziegelsteinernes Haus mit Laden; früher eine Wirthschaft; passen für eine Grocerie oder irgend ein Geschäft; 6 Privatzimmer, 62 Fuß Front und 100 Fuß tief. Nachzufragen bei Geo. Walter, Erste Straße, Brooklyn, A. A. Co., Md. (Juli30,12Mt,T&S)

Jetzt ist die Zeit, es zu benutzen.
Cubanola
tödtet alle Arten von Insekten in Treibhäusern oder im Freien, vertreibt Schwaben, Mäuse und Maulwürfe. Tödtlich für grüne Fliegen und Gestügel-Läuse und Insekten in Holzrahmen, und tödtet alle Würmer und Maden an den Wurzeln und Bäumen, wie auch die wollige Baumlaus. Erdbeerpflanzen in Töpfen zu verkaufen.
Wm. J. Corse,
Nr. 204, Nord-Calvert-Straße.
und Gardenville, Baltimore-County, Md.
(Juli12,3Mt,T&S)

Dies ist Ihre Gelegenheit
zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage.
2200 Häuserquartiere Ost-North-Avenue.
Bequem für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann.
Täglich und Sonntag zur Inspektion offen.
Zimmer 61, Gunther Building,
(Sept5—) Fayette- und St. Paul-Str.

Zu verkaufen:
$1150.00 kaufen ein modernes
zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.00 pro Jahr.
Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518, Nord-Port-Straße; gute Lage für Grocerie-Laden. Preis $1400. Agenten an Ort und Stelle.
E. J. Gallagher, Baumeister.
Büreau in Nr. 2407, Fairmount-Avenue.
(148—)

Zu verkaufen:
Nr. 723, 725, 727 etc., Gorsuch-Avenue. Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gebäude östlich von der York-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit.
Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Patterson-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Fayette-Str., ein Gebiet vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit; zweistöckige Häuser. Edward J. Stork, an Ort und Stelle, oder Nr. 86, Gunther-Building, Fayette- und St. Paul-Str. (Febr9,13)

Holz und Kohlen.

Kohlen. Kohlen.
Kleine Nußkohlen, frei von Schiefer, $4.75.
Nr. 1 harte...$6.65 Nr. 3 Sunbury...$7.15
Nr. 2 harte...$6.90 Nr. 2 Sunbury...$7.15
Nr. 3 harte...$6.90 Nr. 2 Lykens Val. $7.75
Nuß...$6.90 Nr. 3 Lykens Val. $7.75
Gesägtes Eichenholz, ½ Cord $4.50.
Gesägtes Fichtenholz, ½ Cord $4.50.
Willinger & Hebrank.
Haupt-Büreau und Kohlenhof: Preston und Gay-Straße. Zweig-Büreau: „Old Town Coal Co.," Monument-, nahe Gay-Straße.
Tel.: C. & P. Wolfe 1117.—Md. Courtl. 2079.
(April20,6Mt)

W. J. Chapman
Coal Co.
Kohle und Coke zum „Brennen."
50 Bushel Connellsville $7.00
25 Bushel Connellsville $3.75
Sharp- und Lombard-Straße.
Beide Telephone. (Jan19,13)

Musikalische Instrumente.

Der Kauf
eines
Knabe-Piano
ist ein Schritt vorwärts in musikalischer Ausbildung. Ihre Tonstärke ist eine Eigenschaft, die sich allen Musik-Liebhabern empfiehlt.
Wm. Knabe & Co.
Lyric-Gebäude.
Baltimore.

Stieff Pianos
The Standard of Musical Excellence.
Used in more than 171 Colleges and Conservatories. America's leading institution. Ask for booklet "HEART THREADS"
STIEFF . PLAYER . PIANO
A perfect self playing piano at a reasonable price.
"From Popular Song to Grand Opera" Free
Write for particulars. Mention Dept. O.
Chas. M. Stieff, 9 N. Liberty St. Baltimore, Md.

Rechtsanwälte.

F. Wm. Ortmann
Deutscher Rechtsanwalt,
Nr. 111, Nord-Charles-Straße.
(April21,12Mt)

Fernsprecher: Büreau—Maryland, B—4221.
C. & P. St. Paul 3300.
Wohnung—Maryland, 802.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
Zimmer 126—129 Law Building.
221 Courtland-Straße.
Praktizirt in allen Gerichten des Staates Maryland.
Nachlaß-Angelegenheiten, Testamente und Urkunden aller Art, Collektionen, Land- und Häuser-Uebertragungen prompt und richtig besorgt.
Geld zu leihen auf Hypotheken.
Häuser und Grundzinsen gekauft.
(200—)

Maryland Phone 1357.
Gustavus A. Korb.
Deutscher Rechtsanwalt.
Nr. 261 bis 269, Calvert-Gebäude,
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Straße.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten. Praxis vor dem Waisengericht eine Spezialität. Alle gerichtlichen Dokumente ausgefertigt. Grundeigenthum gekauft und verkauft.
(April12,T&S 62Mt)

Pfandleiher.

H. Salabes & Comp.,
Pfandleiher,
Nr. 675, West-Baltimore-Straße,
nahe Pine-Straße.
Geld verliehen auf jeden Werthgegenstand.
Seiten-Eingang zum Privat-Büreau.
(Juni16,13)

Consolidated Loan Co.,
Lewyt & Salabes,
— Nr. 1, Nord-Gay-Straße. —
Das größte und am Besten ausgestattete Leih-Geschäft in der Stadt. Seiten-Eingang zum Privat-Büreau. Wir verleihen Geld auf irgend welche Werthsachen.

Geld auszuleihen,
—zu beliebigen Beträgen in—
Benjamin & Comp.'s
Darlehens- und Bank-Comtoir,
Benjamin's Gebäude (1880 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art von Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr; Samstags bis 10 Uhr Abends.
Privat-Eingang: Nr. 420—424, Ost-Fayette-Straße. (Nov1,13,T&S)

Geld zu verleihen.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum.
King & Behn, Anwälte,
Nr. 714—715, Continental-Trust-Building.
Wir praktiziren in allen Gerichtshöfen.
(140—,3S)

Anleihen auf Möbel und andere Sicherheiten
für 6 Prozent genau nach dem neuen Gesetze. Ganz vertraulich. Richter, Nr. 210, Ost-Lexington-Straße, „Vansant-Building."
In der Office wird Deutsch gesprochen.
(Juni16—)

1891. Aeltestes Etablissement. 1891.
Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, jun., Geschäftsführer.
Calvert-Gebäude,
gegenüber dem Gerichtsgebäude.
Zimmer 229, 231 und 233 (2. Stockwerk).
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Str.
Darlehen von $10 bis $500 auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Raten. Keine Bücherei.
Md. Phone Courtl. 735. C. & P. St. Paul 2659. (Nov9,13,T&S)

Alle, welche Geld gebrauchen, sprechen hier vor. Anleihen auf Salare, Möbel und Grundeigenthum. Jan Vertrauen. Keine Loan-Office-Methoden. „Baltimore Investment Co.," Nr. 120, Nord-Paca-Straße. (278—)

Etablirt 1880.
F. W. Kübel. Joseph A. Kübel.
F. W. Kübel & Sohn,
Fabrikanten von Kutschen-, Renn-, Expreß- und Rollwagen Pferdegeschirr, Stallgeräth. Reparaturen pünktlich besorgt.
Nr. 1807, Nord-Gay-Straße.
(Aug7,1Mt)

Hagen's
Birch-Bier.
(Juli26—)

Die feindlichen Waffen.

Humoristischer Roman
von
Freiherr von Schlicht

(Fortsetzung.)

Der Oberstleutnant war inzwischen von seiner Frau gebeten worden, gegen Elly nicht mehr hart und unfreundlich zu sein, und so nahmen die beiden Mädchen denn ihre Plätze ein, ohne daß ein weiteres Wort des Tadels gefallen wäre, zumal der Oberstleutnant von seiner Frau gescholten worden war, daß er den Oberst aufgesucht hatte.

Eine Unterhaltung wollte nicht recht aufkommen, der Oberstleutnant fühlte sich der Familie gegenüber schuldbewußt, und dies drückte ihn um so mehr, als er nach bester Ueberzeugung und im Interesse der Seinen gehandelt zu haben glaubte. Die Mutter begnügte sich damit, zu fragen, ob noch jemand etwas von den Speisen wünsche, Elly blickte still vor sich hin und aß fast gar nichts, und Marguerite wußte auch nicht, was sie sagen sollte, da sie im Interesse ihrer Schwester vermeiden wollte, das Gespräch auf den gestrigen Abend zu bringen. Sie hatte aufrichtiges Mitleid mit der Schwester, um so mehr, als ihr die Erkenntniß, daß diese Zastrow so sehr liebe, wie es den Anschein hatte, ganz überraschend gekommen war. Sie selbst hatte sich mit ihren Gedanken so ausschließlich mit Bredow beschäftigt, daß sie kaum an die Schwester gedacht hatte. Nun suchte sie ihre Vernachlässigung wieder gutzumachen und strich zärtlich über Ellys Hand. Aber dieses Zeichen des Mitleides und des Mitgefühles genügte, um Ellys heute sehr lose sitzenden Thränen wieder hervorbrechen zu lassen.

„Laß das Kind doch aufstehen," bat die Mutter, „sie ist heute wirklich nicht wohl."

„Nun, meinetwegen," gab der Vater zur Antwort, und Elly erhob sich sofort, um ihren Platz zu verlassen.

„Ich verstehe das alles nicht," sagte der Oberstleutnant, „will mir denn niemand Aufklärung geben?"

Die Mutter zögerte noch einen Augenblick, sie glaubte zu wissen, was in dem Herzen ihres Kindes vorging — sie hatte Elly gestern mit scharfen Augen beobachtet und auch durch gelegentliche Aeußerungen, die heute im Laufe des Vormittags gefallen waren, einen Einblick in die Stimmung und in die Zuneigung ihrer Tochter gewonnen.

Und hätte sie auch nichts gewußt, so hätte Ellys jetziges Benehmen ihr die Augen öffnen müssen, da der Gatte ihr gesagt, daß er den Töchtern seine Unterredung mit dem Kommandeur mitgetheilt hätte. Sie überlegte, ob sie ihrem Mann von ihrer Entdeckung Mittheilung machen sollte, vielleicht war er imstande, Zastrows Versetzung noch rückgängig zu machen, für ihn noch ein gutes Wort bei dem Oberst einzulegen. Allerdings hatte auch sie die Mittheilung, daß Zastrow gegen ihre Töchter agitirt habe, empört, aber sie konnte nicht so recht daran glauben.

„Wir wollen warten, bis Hans aufgestanden ist," sagte sie endlich, „Du bist wohl gleich fertig, mein Junge?"

Hans war so satt, daß er sich kaum noch zu rühren vermochte, aber er konnte sich nicht entschließen, jetzt aufzustehen, wo die Sache anfing, interessant zu werden, so sagte er denn: „Wenn ich darf, möchte ich wohl noch ein Stück Fleisch haben," und bittend hielt er seinen Teller hin.

Der Oberstleutnant hatte keine Ahnung, ob sein Junge viel oder wenig gegessen hätte, trotzdem entschied er mit energischer Stimme: „Du hast genug, Hans, wenn man zu viel ißt, kann man in der Schule nicht aufpassen, steh nur auf."

Hans verzog seinen Mund: „Warum soll ich denn aufstehen? Heute Nachmittag ist ja gar keine Schule, und Elly und Marguerite sprachen ja vorhin so laut, daß ich jedes Wort verstehen mußte, ob ich wollte oder nicht. Ich weiß alles, vor mir braucht die Mutter sich nicht zu geniren."

„Was weißt Du dummer Junge denn alles?" fragte der Vater unwillig.

„Daß Elly den Leutnant von Zastrow liebt und nur weint, weil er versetzt werden soll."

Hätte die Uhr auf dem Kamin in diesem Augenblick dreizehn geschlagen, so hätte der Oberstleutnant kein dümmeres Gesicht machen können, als er es jetzt that. Er war nicht imstande, ein einziges Wort zu sprechen, und blickte abwechselnd die Seinen an.

„Ist — das — wahr?" stotterte er endlich.

Fast ebenso entsetzt wie der Vater, war die Mutter, nicht über das, was Hans gesagt hatte, sondern darüber, daß Hans in dieses Geheimniß eingeweiht war — das fehlte gerade noch, daß der Junge das wußte, der würde natürlich nichts Eiligeres thun, als seinem Freunde Heini Ohrt diese interessante Neuigkeit mittheilen, und morgen wußte es dann die ganze Stadt, das durfte nie und nimmer geschehen!

So steckte sie denn ihr entrüstestes Gesicht auf und sagte im strengsten, tadelnden Ton: „Hans, Du schämst Dich wohl gar nicht, so etwas zu sagen?"

Hans wurde durch das Gesicht seiner Mutter wirklich irre geführt. „Aber — das ist doch nichts Schlechtes, was ich sagte?" suchte er sich zu vertheidigen.

„Das verstehst Du nicht," belehrte ihn die Mutter, „wenn Du älter bist, wirst Du das einsehen. Laß es Dir nicht in den Sinn kommen, etwa anderen gegenüber dieselbe Behauptung aufzustellen, Du würdest dadurch uns allen nicht nur schaden, sondern ich würde Deinen Vater dann auch bitten müssen, Dich in's Kadettenkorps zu schicken, und nun geh."

Ganz beschämt schlich Hans davon — hatte er sich für Sekunden durch die Mutter täuschen lassen, so hatte die Drohung mit dem Kadettenkorps ihm die Ueberzeugung wieder verschafft, daß er sich nicht geirrt hätte, und er empfand als persönliche Kränkung, daß man ihn noch so wenig für voll ansah, um eine so wichtige Sache vor ihm zu verheimlichen.

„Aber ich verstehe das immer noch nicht," nahm der Oberstleutnant das Wort, nachdem Hans das Zimmer verlassen hatte, „Marguerite, von Dir verlange ich Aufklärung, denn Du mußt es ja am besten wissen, liebt Elly wirklich diesen Zastrow, und wie kommt sie dazu? Sie kennt ihn ja kaum."

„Und sprich, wie kommt die Liebe? Sie kommt nicht, sie ist da," versuchte Marguerite zu scherzen, „Du kennst wohl auch das Wort. Uebrigens hat ihr Zastrow stark den Hof gemacht, und sie haben wohl ziemlich gleiche Naturen, die sich leicht fanden und einander gefielen. Schon nach dem Konzert war Elly ganz entzückt von ihm, und gestern Abend hat sie ihr Herz wohl völlig verloren, er hat sich fast ganz allein mit ihr beschäftigt. Nun ist sie außer sich, daß er von hier fort soll, und vor allen Dingen darüber, daß man ihn beschuldigt, gegen uns intriquirt zu haben."

„Aber Mann," nahm nun auch die Mutter das Wort, „wie konntest Du auch nur zum Oberst gehen? Ich hatte Dich doch so gebeten, es nicht zu thun."

Unwillig fuhr der Oberstleutnant auf: „Wollt Ihr mich denn ganz verrückt machen? Ich weiß sowieso nicht ein noch aus, und nun macht Ihr mir auch noch Vorwürfe? Früher schloßt Ihr doch immer meinen Säbel ein, wenn Ihr nicht wolltet, daß ich ausging, warum habt Ihr das heute nicht gethan? Dann wäre alles gut, nicht mich, sondern Euch trifft die Schuld."

„Na, nun wird's immer besser," vertheidigte sich die Mutter, „Du bist doch kein Fähnrich mehr, der nur in Begleitung Erwachsener ausgehen darf! Mache mich, bitte, für das, was Du angerichtet hast, nicht verantwortlich, ich wasche meine Hände in Unschuld, ich habe Dich genug gewarnt."

Der Oberstleutnant war aufgestanden und ging mit großen Schritten erregt im Zimmer auf und ab: „Das ist eine schöne Geschichte, die kann so bleiben, die braucht gar keine Fortsetzung, geschweige denn einen Schluß, und doch muß sie beides haben."

„Ja, Vater, das kommt davon," sagte Marguerite neckend, „endlich hast Du nun einmal einen Freier für eine von uns, und nun schickst Du ihn in die Verbannung."

Der Oberstleutnant hielt auf seiner Wanderung inne und blieb vor seiner Aeltesten stehen: „Hast Du etwa auch schon Dein Herz hier verloren? Dann sage es mir, bitte, damit ich nicht zum zweitenmal eine Thorheit mache."

Eine dunkle Röthe färbte Marguerites Wangen: „Aber Vater," sagte sie, „wie kannst Du nur so etwas denken —"

Aber es gelang ihr nicht, den Vater zu täuschen, ihr ganzes Wesen, der Blick ihrer Augen verrieth, daß sie nicht die Wahrheit sprach.

„Mein Gott, Mutter, sie ist auch verliebt," sagte er stöhnend und seufzend, „mir schwindelt der Kopf, ich weiß nicht, was werden soll, und dabei muß ich für morgen eine Uebung ausarbeiten. Was? Da schlägt es schon zwei Uhr — und in drei Stunden schon kommt die Ordonnanz, die die Aufgabe abholen soll. Wie ich fertig werden soll, ist mir ein Räthsel," und wie ein geschlagener Mann suchte er sein Zimmer auf.

Die Wahrheit des Wortes, daß man nie freiwillig und aus eigenem Antriebe zu einem Vorgesetzten gehen soll, hatte auch er an sich erfahren müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausbund aller Wegweiser.

Das älteste Reisehandbuch ist wohl der im Jahre 1597 in Köln bei Lambert Andree gedruckte „Außbund und Kron aller Wegeweiser, darinnen verzeichnet sind alle die Wege, so gehen in 71 vornehmbste Stätten Teutschlandes, 17 von Niederlande, 39 von Frankreich, 29 von Italia und 31 von Hispania. Alles zu dienstlichem Wohlgefallen aller Herren und fürstlichen Abgesandete, Kaufherrn, Wander- und Handwerksgesellen, Reißende und gehende Boten, deren Wegen vor niemals in Druck gesehen worden sind."

Seinen Namen nennt der Verfasser nicht, sondern deutet nur an „von einem Liebhaber der Geography in diese Ordnung gebracht und mit den Mappen des weltberühmbten Geographs Herrn Gerardi Mercators konferiert."

Wie man von einem richtigen Reisehandbuche fordern muß, weist auch dieses eine Menge Karten auf, zumeist allerdings so mangelhaft nach Form und Inhalt, daß sie selbst zu jener Zeit nur den bescheidensten Ansprüchen genügen konnten.

Das Buch beschränkt sich nun nicht darauf, die Wege von den aufgezählten Städten nach näheren und ferner gelegenen Orten anzugeben, sondern es gibt auch das Merkenswerthe in Bezug auf Lage, Geschichte und Bedeutung jeder einzelnen Stadt. Von Köln wird unter anderem behauptet, es sei „überauß schön und herrlich gebawet. Jetzt von einer schönen Mauer mit Schwibbogen, darinnen 83 wohlgelegene Thürme zur Gegenwehr, umgeben. Da ist auch eine Universität oder Hohe Schul." Essens heutige Bedeutung wird vorausgeahnt. Es heißt darüber: „Zu Essen ist ein Stift mit 42 Jungfrauen und 52 Kanonici, die allda ein kanonisch Leben führen. Da sind Brunnen, in denen findt man schwartze Stein, die brennen im Feuer." Mit Berlin faßt sich aber der Verfasser sehr kurz: „Berlin wird durch den Fluß Spree abgetheilt von der Stadt Cöln, da des Churfürsten von Brandenburg Hoflager jetzund ist." Wichtiger erscheint ihm Rom, von dem er sagt: „Rom ist die Königin der gantzen Welt, daß, wer dahin kompt, Wunder siehet. Das Lusthaus Belvedere ist wie ein Jrdisch Paradeiß herrlich zugericht. Es stehen noch da der Kayser Adriani und Antonini Säulen, Triumphbogen, Tempel und wunderbare Wassergange. Reiß selbst hin, denn ich vermag solche Pracht nicht zu schildern."

Schnurrige Orthographie.

Ein Leser schickte unlängst einem Berliner Blatte eine Postkarte ein, deren Schreiberin, eine Stellenvermittlerin im anhaltischen Ländchen, sich für eine Provision bedankt, die ihr für die Vermittlung eines Dienstmädchens zugesandt wurde. Das originelle Dokument lautet:

Ser geerter Herr. ig wiel inen hirdurg mitdeilein Das ig meine Bofisgon tankend erhalten habe un wil wienschen das das Gunhe Mädgen gud for inen Basd ig tenke toch es ist ein tigtiges fleisiges Mädgen auh aus guder Familie Hochachtuksfol .....

Abkühlung eines Eifersüchtigen. In Mannheim gerieth auf der Heimkehr von der Ausstellung ein Ehepaar durch die Eifersucht des Mannes, eines Arbeiters, in Händel. Der Eifersüchtige ließ seine Frau schließlich stehen, lief zum Neckar hinunter und stürzte sich in's Wasser. Auf die Hilferufe der Frau löste ein Schiffer einen Nachen, fuhr dem Mann nach und fischte ihn glücklich wieder heraus. Das Bad hatte die Eifersucht ausgelöscht. Der Gerettete versöhnte sich im Angesicht einer hundertköpfigen Menge mit seiner besseren Hälfte und steuerte dann in beschleunigtem Tempo den häuslichen vier Pfählen zu.

Posten und Arrestant flüchtig. Im Militärarrestgebäude zu Saarbrücken, Rheinprovinz, hatte ein Soldat vom 70. preußischen Infanterie-Regimente, der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befand, sich an einer Schlinge aufgeknüpft, als der diensthuende Unteroffizier die Zelle betrat, dem es gelang, ihn noch rechtzeitig abzuschneiden. Der Lebensmüde wurde in das Lazareth gebracht, wo ihn ein Posten bewachen mußte. Als dieser abgelöst werden sollte, stellte es sich heraus, daß der Posten wie auch der lebensmüde Untersuchungsgefangene geflohen waren.

Tod um einen Hut. Zwischen Belowes und Brazetz, Böhmen, wehte der Sturm dem mit seinem Bruder Nachts aus dem Gasthause heimkehrenden Einwohner Anton Prosser den Hut in den hoch angeschwollenen Mettaufluß. Der Unbesonnene sprang dem Hute nach und verschwand in den reißenden Fluthen. Sein Bruder suchte ihn zu retten, fand aber ebenfalls den Tod.

Verhaftete Militärwache. In Szegedin, Ungarn, wurde auf Veranlassung der Staatspolizei eine Wachpatrouille des 46. Infanterie-Regiments verhaftet, weil sie durch Schlafen im Wachdienst die Flucht des im Kasernenarrest internirten schweren Verbrechers und Militärflüchtlings Nagypal ermöglicht hatte.

Fetter Posten. In der „Dortmunder Zeitung" war jüngst das folgende Inserat zu lesen: „Ein Bureaugehilfe mit schöner flotter Handschrift auf sofort gesucht. Gehalt jährlich 500 Mark. Bewerber müssen wenigstens zwei Jahre im Verwaltungsfach thätig gewesen sein und gute Zeugnisse aufweisen können."

Der Schmerz des Gatten. Im „Brandenburger Anzeiger" veröffentlichte Fritz Heidkemper in Netzen folgende Anzeige: „Mein Weib, Friederike Heidkemper, ist mir mit meinem Sohne und einer beträchtlichen Summe Geldes abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben zu behalten."

Pfändung einer Fahne. In Düsseldorf wurde von einem Gerichtsvollzieher eine Vereinsfahne gepfändet und zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgeschrieben.

Pässe für's Ausland besorgt E. Raine, Nr. 413, Ost-Baltimore-Str., nahe Custom House-Ave.

Zwei Ordensfeiern.

„Heptasophen" begehen am Mittwoch ihr 29. Stiftungsfest im „Electric Park." — Mitglieder vom ganzen Staat erwartet. — Jahresreunion der „Pythias-Ritter" im selben Park morgen.

Der „Verbesserte Orden der Heptasophen" feiert sein 29. Stiftungsfest am Mittwoch im „Electric Park." Die Leitung des Festes liegt in Händen der „Heptasoph's Fraternal Association von Baltimore," einer aus den 60 Conklaven des Ordens in Baltimore zusammen gesetzten Organisation. Der ganze Orden hat über 76,000 Mitglieder. Er bezahlt bei'm Tode eines derselben $500 bis $5000. Allmählich ist ein Spezialfond von über $800,000 angewachsen und im Laufe der Jahre wurden $12,500,000 Sterbegelder ausbezahlt.

Für das Stiftungsfest wurden großartige Vorbereitungen getroffen, so daß sich Jedermann gut amüsiren kann. Von York, Pa., werden drei Spezialzüge abgehen, um die dortigen Mitglieder hierher zu bringen; außerdem werden an diesem Tage Exkursionszüge von Wilmington, Del., Havre de Grace, Md., Gettysburg und Chambersburg, Pa., und Washington nach Baltimore fahren. Unter den vorbereiteten Unterhaltungen sind Pferderennen, Eselrennen, ein Baseballspiel zwischen dem „Zeta-" und „Wießner-Conclave" und Parade-Uebungen durch die uniformirte Abtheilung der „Heptasophen. Zwei Ochsen werden geröstet und unter die Anwesenden vertheilt werden. Die Comite'n sind folgendermaßen zusammen gesetzt:

Exekutiv-Comite: HH. Samuel H. Tatterfall, Vorsitzer; Fred. Köhler, Sekretär; Albert Neuhahn, F. L. Reisinger, Morris Leitz, F. W. Heßmer, Philip Hoffman, jun, William J. Davis, George M. Christle, Dr. Benj. S. Hayden, George Kerner, J. C. Pohler, Blake Bourne, William F. Ringard, William J. Wilkinson und Harry Goldman.

Empfangs-Comite: Dr. B. S. Hayden, Vorsitzer. Bestehend aus einem Mitglied von jedem der 60 Conklave in Baltimore.

Vergnügungs-Comite: HH. Polizeirichter Harry Goldman, Vorsitzer; George M. Christle, F. L. Reisinger und Philip Hoffman, jun.

Damen-Empfangs-Comite: Bestehend aus 50 Mitgliederd der „Ladies' Auxiliary and Daughters of Heptosophs."

„Boosters" Comite: Bestehend aus fünf Mitgliedern von jedem der 60 Conklave.

„Pythias-Ritter."

Das Arrangements-Comite für die morgen stattfindende Reunion des Ordens der „Pythias-Ritter" im „Electric Park" hat alle Vorbereitungen vollendet. Neben der Aufführung von „Damon und Pythias" am Abend sind viele neue Unterhaltungen in Bereitschaft. Gouverneur Warfield und Ex-Richter Austin L. Crothers, der demokratische Candidat für Gouverneur werden Ansprachen halten; auch wird Gouverneur Swanson von Virginien erwartet. Von besonderem Interesse für die Mitglieder des Ordens dürfte die erwähnte Aufführung sein, da auf Grund dieses Stückes der Orden aufgebaut ist. Bei dieser Aufführung haben die HH. Geo. Macomber, Wm. F. Bröning und Benj. T. McKindleß und Frl. Bertha B. McKelvy die Hauptrollen. Am Nachmittag spielt der Baseball-Club der Engros-Fischhändler; auch finden Pferderennen und Wettschwimmen statt. Von allen Theilen des Staates werden Pythias-Ritter erwartet. Groß-Kanzler King von Pocomoke City bringt eine große Anzahl Mitglieder des Ordens von der Eastern Shore.

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Vater und Sohn ertrunken. Vor den Augen der Gattin und Mutter ertranken am Samstag Nachmittag bei Chesapeake City, Md., der 45 Jahre alte Frank P. Churchill von Germantown, Pa., und dessen 11-jähriger Sohn Norman am Back Creek. Vater und Sohn saßen in einem Ruderboot und fingen Krebse. Der Sohn machte eine unvorsichtige Bewegung und stürzte in das 10 Fuß tiefe Wasser. Der Vater sprang ihm nach, da aber Beide des Schwimmens unkundig waren, ertranken sie. Der ältere Churchill wurde zwar sofort, nachdem er zum dritten Male untergegangen, von den Männern die sich in der Nachbarschaft befanden, aufgefunden und an's Ufer gebracht, und ein Arzt bemühte sich eine ganze Stunde lang um ihn, da der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab, aber es war nicht möglich, ihn in's Leben zurückzurufen. Die Leiche des Knaben wurde 20 Minuten später aus dem Wasser gefischt. Frau Churchill stand zur Zeit des Unfalles in kurzer Entfernung davon auf der über den Creek führenden Brücke und fiel in Ohnmacht, als sie ihre Lieben zum letzten Male untergehen sah. Ihr Zustand war nachher besorgnißerregend. Die Familie kampirte seit etlichen Tagen am Ufer des Chesapeake-Delaware-Kanals, und war am Samstag Morgen nach Chesapeake City gekommen. Herr Churchill war ein angesehener Contraktor von Germantown.

Büßte beide Beine ein. Waisenrichter Asa P. Bowen von Worcester-County, Md., wurde am Samstag zu Berlin in Worcester-Co. von einem Passagierzug der „Delaware-Virginia-Bahn" überfahren und verlor beide Beine. Das rechte Bein wurde oberhalb des Kniees und das linke unterhalb dieses Gelenkes abgeschnitten. Richter Bowen wollte auf den soeben in Bewegung gesetzten Zug springen und stürzte dabei unter den Waggon. Drei Räder gingen über ihn hinweg. Eine große Menschenmenge sah den Unfall mit Grauen an. Unter Aufsicht von zwei Aerzten wurde der Verunglückte in Eile auf einem Spezialzug der „Baltimore-Chesapeake-Atlantic-Bahn" nach Salisbury in's Hospital gebracht.

Einbrecher erschossen. Ein Neger, Namens Alexander Smith, wurde am Samstag Abend, als er in das zwischen Norfolk und Ocean View stehende Wohnhaus des Herrn A. L. Stevens einbrach, von Herrn Stevens mit drei Schüssen getödtet. Eine Kugel drang dem Neger in den Kopf. Er starb nach fünf Minuten, war aber im Stande, seinen Namen anzugeben, ehe er verschied. Die Coroners-Jury, die den Inquest hielt, entschied, daß es berechtigter Todtschlag sei.

Harrison Angle todt. Herr Harrison Angle, ein 81 Jahre alter Farmer von Washington-Co., Md., und Onkel des Ex-Bundessenators Louis E. McComas, ist in seiner Wohnung zu Hagerstown gestorben.

Kind fällt in Brunnen. Zu Funkstown, Washington-Co., Md., stürzte die 12-jährige Esther House in einen Brunnen auf dem Platze ihrer Eltern, als sie Wasser pumpte. Da nur 4½ Fuß Wasser in dem Brunnen war, konnte das Mädchen lebend wieder herausgezogen werden. Die hölzerne Brunnendecke war morsch gewesen und brach.

Stürzten 30 Fuß. In Folge des Brechens eines Baugerüstes an einer Kirche in York, Pa., stürzten am Samstag mehrere Bauschreiner 30 Fuß hinab und Wm. D. Woltamuth von Dover, York-County, erlitt wahrscheinlich tödtliche Verletzungen. Die Verletzungen der anderen Männer sind nicht ernster Natur.

Der amerikanische Vorschlag auf der Haager Conferenz, ein permanentes Schiedsgericht in's Leben zu rufen, hat die Zustimmung Deutschland's und England's. Rußland aber möchte die Diskussion über die Frage auf die nächste Conferenz verschoben haben, damit dieselbe bis dahin von den Mächten gründlich studirt werden könne. Es ist nun fraglich, ob bei der Diskussion über die Frage am 28. August etwas